

Text für eine Presseinformation
erstellt durch den Geschäftsführer des Vereins für
Heimatpflege Land Dinslaken e. V., Wilhelm Dittgen,
anlässlich der Ausstellungseröffnung am 25.11.1996 in
der Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe

Was hat Graf Dietrich von der Mark, "Herr zu Dinslaken", der von 1372 - 1404 hier auf der Burg residierte, mit dem Spiel- und Sportverein Dinslaken 09 zu tun?

So fragt sich der Besucher der Ausstellung „Moneta Dinslacensis“, die zur Zeit in der Dinslakener Sparkasse stattfindet. Zur Aufklärung ist ein Einstieg in die Geschichte notwendig.

Dieser noble Herr richtete in Dinslaken eine Münzstätte ein und begann „Dinslakener Pfennige“ zu prägen. Zu den Kupferpfennigen kamen noch Groschen in Silber. Sie wurden in großer Zahl später bei Schatzfunden in Krügen und Töpfen, vor allem im westfälischen Raum ausgegraben. Ralf Althoff hat darüber ein sachkundiges Buch geschrieben mit dem Titel "Die mittelalterlichen Münzen der Herrschaft Dinslaken". Es wurde kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt.

Um 1300 war eigentlich Graf Adolf I. von Kleve der Landesherr, doch wurden damals ganze Landstriche bei Hochzeiten und Ableben als Morgengaben und Erbstücke verhökert. Im Zuge einer Erbaueinander-

setzung erhielt Adolfs jüngerer Bruder Dietrich als Trostpflaster, um Scherereien zu vermeiden, die Gebiete östlich der Rheins.

Anneliese Triller, die Mitautorin der „Stadtgeschichte von Dinslaken“ von Stampfuß, schildert ihn so:

"Er war nach den historischen Zeugnissen ein händelsüchtiger Herr, der zu raubritterartigen Unternehmungen neigte und seine Ansprüche gegen seine drei Brüder durchzusetzen wußte. Wie diese befand er sich wegen seiner vielen Fehden oft in Geldnot. Durch eigene Prägungen beschaffte er sich weitere Geldmittel“.

Das ist eine durchaus plausible Erklärung für ein Faktum, auf das die so historisch aufgewerteten Dinslakener so stolz sind, dass sie Dietrichs Münzprägung mit Buch, Ausstellung und Umtrunk feierten.

Die Numismatiker, das sind die Leute, die sich wissenschaftlich mit Münzen befassen, haben festgestellt, dass auf den Prägungen des Dinslakener Pfennigs eine Torburg mit drei Türmen abgebildet ist. Als 1909 der Spiel- und Sportverein in Dinslaken gegründet wurde, machten die frisch gebackenen Athleten diese Torburg auf Dietrichs Pfennig zum Vereinswappen. Stolz trugen ganze Generationen von Sportlerinnen und Athleten das Zeichen auf der Brust.

Der Urfennig ist in der Dinslakener Ausstellung enorm vergrößert, zu besichtigen. Die Vereinsgründer haben damals aber nicht an Dietrich gedacht. Die Torburg stand damals schon im Siegel der Stadt Dinslaken. Die Aussteller in der Sparkasse haben die Gelegenheit benutzt, um zu zeigen, dass es auch später noch „Dinslakener Pfennige“ gegeben hat.

Dabei wurde auch die Torburg als Stadtsiegel benutzt. Dieses Geld war aber nur ein Notbehelf in Notzeiten, wenn die für das Geld zuständige Zentrale, die Deutsche Reichsbank außerstande war, das nötige Geld herzustellen,

Im ersten Weltkrieg, als die Pfennige knapp wurden, durfte Dinslaken selbst Münzen prägen, nicht nur runde, auch sechseckige und quadratische Münzen aus verzintem Eisen oder Aluminium. Und die Torburg aus Dietrichs Zeiten setzten sie auf die Rückseite. Kurz nach dem Krieg waren die wirtschaftlichen Verhältnisse eher schlechter geworden. Da ließ 1920 der Bürgermeister Dr. Saelmans bei der Firma Gebr. Parcus in München Geld drucken, weil Eisen im Krieg knapp geworden war. Die Scheinchen im Format 6 mal 9 cm lauteten auf 10 und 25 Pfennig. Und mitten drauf setzte er die dreitürmige Torburg, das aus Dietrichs Zeiten übernommene Stadtsiegel.

Doch die Papierpfennige waren eine Fehlinvestition, denn kurz darauf zählten nur noch Millionen, Milliarden und Billionen. Pfennige und Marken konnte man da vergessen.

In eindrucksvollen Vergrößerungen lassen sich diese verflossenen Geldgeschichten in der Ausstellung in der Dinslakener Sparkasse besichtigen. Die "Nullneuner" wissen jetzt Bescheid.